

AKBAKTUELL



Ausgabe 15 (2016)

Ärmel hoch gegen Blutkrebs

Stiftung AKB startet bayernweite Kampagne

Benita (7) wurde im Alter von 9 Monaten dank einer Stammzellspende geheilt.

„Bayern gegen Leukämie“

Erfolgreicher Aktionstag am 25. Mai
Seite 7

Schulläufe

Schüler sammeln laufend Spendengelder
Seite 10

Kerim

München & Nürnberg lassen sich typisieren
Seite 17



Das wertvollste Geschenk der Welt: Stammzellen spenden®

WAS KÖNNEN SIE TUN?



Spenden Sie beim Tengelmann-Einkauf den Leukämiecent.

Stephan Dallabetta, Regionsmanager bei Tengelmann, hat den Leukämiecent eingeführt.

Lassen Sie sich Spenden für die AKB zum Geburtstag schenken.

Christina Pichlmeier und ihr Bruder Georg haben die Geburtstagsspenden von 400 Euro an die AKB gestiftet.



Initiieren Sie einen Schullauf.

Schüler suchen sich Sponsoren und laufen im Sportunterricht möglichst viele Runden. Die Sponsoren spenden pro gelaufene Runde für die AKB. Ein Schullauf-Set gibt es bei der AKB. Fragen Sie uns!

Organisieren Sie eine Typisierungsaktion.

Christoph Schmid vom FC Grünthal organisierte ein Benefizspiel und eine Typisierungsaktion gegen Leukämie.



Planen Sie eine Benefizveranstaltung.

Steffen Lüdecke, Lehrer und Leiter der Big Band am Landschulheim Kempfenhausen, lädt regelmäßig zum Benefizkonzert für die AKB ein.

Werden Sie Mitglied im Förderverein.

Christine Niederbauer ist Mitglied im Förderverein der Stiftung AKB.



Rufen Sie in Ihrem Verein zu einer Aktion für die AKB auf.

Prof. Friedrich Büg, Past-Distrikt-Governor Bayern-Süd, Lions Clubs International, veranstaltet regelmäßig Sammelaktionen für die AKB.



Spenden Sie als Firma oder Konzern.

„Soziales Engagement ist mehr als nur eine Geldspende. Es ist der ganzheitliche Ansatz, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Unterstützen Sie die Stiftung AKB!“ Manfred Schoch, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der BMW Group.



Kämpfen Sie mit anderen gegen Blutkrebs.

Michael Laumer veranstaltet jedes Jahr ein Taekwondo Benefizturnier gegen Leukämie. Die Teilnahmegebühr jedes Kämpfers wird gespendet. Helfen auch Sie mit Ihrem Sportverein!

Spenden Sie Ihr Zahngold als Patient.

Sprechen Sie Ihren Zahnarzt an und spenden Sie Ihr Zahngold für die Arbeit der Stiftung AKB. Ihr Zahnarzt hat eine spezielle Zahngold-Sammeldose, in die Sie Ihr Zahngold einwerfen können.



Sie haben weitere Ideen? Sie wollen die Stiftung AKB noch mehr unterstützen? Sprechen Sie uns jederzeit gerne an. Wir freuen uns über jede Unterstützung!



Dr. med. Hans Knabe
Vorstand Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern

Liebe Spender,
liebe Unterstützer,
liebe Förderer
und liebe Freunde der Stiftung AKB,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. 53 Typisierungsaktionen haben wir seit dem Druck des letzten Stiftungsmagazins im Herbst 2015 veranstaltet. 15.000 neue Spender konnten wir seitdem aufnehmen. Ein großer Erfolg. Unsere Arbeit ist aber damit nicht getan! Seit der Gründung der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern haben wir nun schon mehr als 3.500 Patienten mit schweren Bluterkrankungen die Chance auf Heilung und ein neues, gesundes Leben vermittelt. Ein Erfolg, der nur dank unserer Stammzellspender und großzügiger Geldspender möglich war.

INHALTSVERZEICHNIS

ÄRMEL HOCH GEGEN BLUTKREBS

Stiftung AKB startet bayernweite Offline- und Online-Kampagne

Seite 6

TAG DER STAMMZELLENPENDE

Die Stiftung AKB und der Blutspendedienst des BRK rufen in ganz Bayern zur Typisierung auf.

Seite 7

KOOPERATIONEN MIT PS

Wie der Verband der Bayerischen Fahrlehrer und BMW Schub für Typisierungen geben.

Seite 8

IN DEN MEDIEN

Die Stiftungsarbeit baut auf die enge Kooperation mit Zeitungen, Radiosendern und TV.

Seite 12

SPENDER UND EMPFÄNGER

Diese Dialoge freuen uns ganz besonders, wenn sich Spender und Empfänger kennenlernen.

Seite 22

Anfang des Jahres haben wir unser großes Ziel für die nächsten 10 Jahre festgelegt: Wir wollen den Erfolg der Stiftung AKB verdoppeln und nochmal 3.000 lebensrettende Spender vermitteln. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir in den kommenden 1-2 Jahren Finanzmittel in Höhe von rund 2,5 Mio. Euro aufbringen. Eine Mammutaufgabe, die wir nur gemeinsam mit vielen Unterstützern stemmen können!

Aus Altersgründen oder krankheitsbedingt verlassen jedes Jahr viele Spender die Datei der AKB. Um die Zahl der Spender zu erhalten und noch zu erhöhen, muss die AKB jedes Jahr mehr als 10.000 neue Spender aufnehmen. Die Kosten allein für diese Aufgabe belaufen sich auf 500.000 Euro.

Wir versuchen für jeden Leukämiepatienten einen passenden Spender zu finden. Leider wissen wir nicht, wer morgen erkrankt und wer der richtige Spender sein wird. Daher müssen wir jetzt investieren, um auch in Zukunft schnell den passenden Lebensretter vermitteln zu können.

Blieben Sie uns verbunden und krempeln Sie mit uns die Ärmel hoch! Gemeinsam machen wir das wertvollste Geschenk der Welt.

Ihr

Dr. med. Hans Knabe

Impressum Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern

Robert-Koch-Allee 23
82131 Gauting

Tel.: +49 89 32 66 28
Fax: +49 89 32 66 255

E-Mail: helfen@akb.de
Web: www.akb.de

Herausgeber:
Dr. med. Hans Knabe

Verantwortlich für den
redaktionellen Teil: Verena Spitzer
Gestaltung: Prankl Consulting

Auflage 5.000

Bankverbindung

Kreissparkasse München Starnberg
Ebersberg
IBAN: DE57 7025 0150 0022 3944 80
BIC/SWIFT: BYLADEM1KMS

Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenquittung. Dazu geben Sie bitte im Verwendungszweck Ihren Namen und Ihre Adresse an. Spenden sind auch auf unserer Homepage möglich.
www.akb.de/spenden

Die Münchner Innenstadt ist der Schauplatz für den Film. Unterschiedliche junge Leute werden spontan zu Stammzellspendern.



LEBEN SCHENKEN ... DAS KANN JEDER!

Ein neuer Film macht das Motto „Ärmel hoch gegen Blutkrebs“ erlebbar



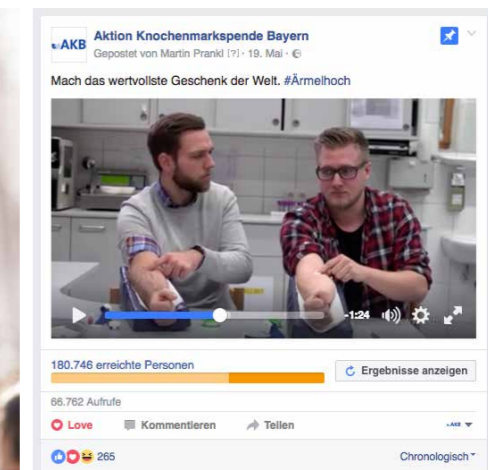
Leukämie hebt das Leben der Betroffenen mit aller Wucht aus den Angeln. Seit Gründung der Stiftung AKB verfolgen wir das Ziel: ein Instrument zu schaffen, das stark genug ist, diese Krankheit zu besiegen. Über 3.500 Stammzellspenden beweisen, dass die Anstrengungen fruchten. In fast allen Fällen schenken die Spender den Patienten ein neues Leben.

Die beeindruckende Zahl an Transplantationen legt nahe, dass für uns von der Stiftung AKB eine Spende mittlerweile zum Alltag gehört. Dennoch ist das wertvollste Geschenk der Welt keine Banalität: Zwar zählt unsere Datenbank bereits nahezu 300.000 Freiwillige, möglich wären bei einer Bevölkerung von über 10 Mio. Menschen in Bayern jedoch noch ganz andere Zahlen!

Damit möglichst alle davon erfahren, dass sie ohne großen Aufwand zu diesem Ziel beitragen können, haben wir einen Film mit finanzieller Unterstützung von BMW erstellt. Unter dem Motto „Ärmel hoch gegen Blutkrebs!“ sieht man junge Menschen, wie sie erfahren, dass sie das wertvollste Geschenk der Welt machen können und dass sie dafür eigentlich weder viel Zeit, noch ihre Gesundheit riskieren müssen. Alle, die wegen ihres Alters oder aus anderen Gründen nicht mehr als Spender in Frage kommen, werden gebeten, die Stiftung AKB bei ihrer Arbeit finanziell zu unterstützen.

Das Video wurde über das Internet verbreitet. Auf Facebook und Youtube können die User den Film ansehen und an ihre Freunde weiterreichen. Mit Erfolg: Schon über 180.000 Menschen konnten wir mit dem Film erreichen. Die Reaktionen der Nutzer geben uns recht: Sie sind begeistert von ihrer ganz persönlichen Möglichkeit Leben zu retten und erzählen davon ihren Bekannten.

Dieser Erfolg ermutigt uns, in Zukunft noch stärker die sozialen Medien für unsere Botschaft heranzuziehen. Unter dem Motto „Ärmel hoch gegen Blutkrebs!“ werden wir auch weiterhin unsere Mitbürger dazu auffordern, das wertvollste Geschenk der Welt zu machen! ■ AP



Auf Facebook konnten über 180.000 Fans erreicht werden.

Dank des Sponsorings von BMW wurde der Dreh von einem professionellen Filmteam übernommen.

ÄRMEL HOCH GEGEN BLUTKREBS

Stiftung AKB startet Online- und Offline-Kampagne

Um Lebensretter zu werden, muss man aktiv werden, krempelt die Ärmel hoch und kämpft mit uns gegen Blutkrebs! Das ist die Botschaft, mit der die Stiftung AKB vor allem junge Menschen motivieren möchte, sich als Stammzellspender registrieren zu lassen. Dazu wurde das neue Motiv „Ärmel hoch gegen Blutkrebs“ entwickelt.

Die Pose „Ärmel hoch“ versinnbildlicht zweierlei: Das Hochkrempeln der Ärmel steht für das Anpacken, das aktiv werden, die Initiative ergreifen. Zum anderen ist es notwendig, für die Blutabnahme den Arm freizumachen. Bei der Aufnahme als Stammzellspender wird in der Regel eine kleine Menge Blut abgenommen, aus dem die Gewebemerkmale des Spenders ermittelt werden. Die Analyse von Blutproben liefert zuverlässigere Ergebnisse als die Proben von Mundschleimhautupfern. Darum appelliert die AKB an alle, die noch nicht registriert sind: „Ärmel hoch gegen Blutkrebs!“ – Lasst Euch als Stammzellspender registrieren, jetzt! ■ CK



Die Pose „Ärmel hoch“ kann jeder machen. Und so einfach wie das Motiv ist es auch Stammzellspender zu werden. Also mitmachen, Ärmel hochkrempeln, Stammzellspender werden.



Bei jedem Blutspendetermin in ganz Bayern kann man Stammzellspender der AKB werden.

AKTIONSTAG SOLL BAYERN WACH RÜTTELN

BRK und AKB veranstalten Aktionstag „Bayern gegen Leukämie“

Am 25. Mai 2016 riefen die Stiftung AKB und der Blutspendedienst des BRK erstmals zum Aktionstag „Bayern gegen Leukämie“ auf. Von nun an wollen wir in Zukunft jedes Jahr am 25. Mai auf die gemeinsamen Ziele beider Organisationen aufmerksam machen: Leben retten durch die Blutstammzellspende und Leben retten durch die Blutspende.

In Bayern können sich dank der einzigartigen Kooperation von AKB und dem Blutspendedienst des BRK alle gesunden Personen zwischen 17 und 45 Jahren bei den Blutspendeterminen des BRK überall in Bayern als Stammzellspender in die Datei der Stiftung AKB aufnehmen lassen.

Allein am 25. Mai 2016 fanden gleichzeitig in Bayern 19 Blutspendeterminen und -aktionen im Jahr versucht der Blutspendedienst die Menschen für die Blutspende zu mobilisieren. Was vielen nicht bewusst ist: Eine Stammzelltransplantation ohne die Verabreichung von Blutkonserven ist undenkbar! Deshalb ist es so wichtig, dass wir möglichst viele Menschen für beides motivieren: zur Registrierung als Stammzellspender und zur Blutspende. Der gemeinsame Aktionstag soll die Bürger Bayerns wach rütteln und für beide Themen sensibilisieren.

Zwei Typisierungsaktionen der AKB rundeten den Aktionstag im Münchner Raum ab. Unterstützt von der Mediengruppe Münchner Merkur TZ konnten sich neue Stammzellspender in den Räumen „Alte Rotation“ im Pressehaus registrieren lassen. Auch am Sitz der AKB in Gauting boten wir Gelegenheit zur Aufnahme als Stammzellspender. Beide Organisationen freuten sich über das breite Medienecho und den erfolgreichen Start des Aktionstags „Bayern gegen Leukämie“. ■ VS



Es ist so einfach Stammzellspender zu werden. Besonders, wenn man schon Blutspender ist. Einfach beim nächsten Termin vor Ort Bescheid geben. Für die Stiftung AKB wird dann ein zusätzliches Röhrchen abgenommen, um daraus die Gewebemerkmale analysieren zu können.

AUFTAKT MIT TYPISIERUNG BEI BMW

Der Münchner Autobauer kooperiert mit der Stiftung AKB

Kooperationen mit großen Unternehmen und Vereinen sind für die Stiftung AKB eine unglaublich wichtige Hilfe, um noch mehr Menschen zu erreichen. Große Freude bescherte uns daher, dass der Weltkonzern BMW seine Türen öffnet.

Ende letzten Jahres hatten die Besucher der BMW Welt im Münchner Norden die Gelegenheit, sich über das Thema Blutkrebs und dessen Heilungsmöglichkeiten zu informieren. Mit Erfolg: Von 1.000 Interessierten folgte sogleich jeder fünfte (!) unserem Aufruf, sich noch vor Ort typisieren zu lassen. Der Grund dafür ist einfach – nicht nur Mitarbeiter, sondern auch ehemalige Patienten und Stammzellspender konnten mit ihren Erfahrungen überzeugend für die gute Sache werben und Vertrauen für die angewandten Spenderverfahren schaffen. Somit wurden viele Besucher zu einer sofortigen Registrierung motiviert! Auch für die BMW Group ist der Kampf gegen Leukämie ein zentrales Thema, wenn es

um gesellschaftliche Verantwortung geht. „Es ist für uns ein Privileg, dem wichtigen Thema Knochenmarkspende die gebührende Aufmerksamkeit zu verschaffen“, sagt der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates, Manfred Schoch. Und auch Dr. Hans Knabe, Vorstand der Stiftung AKB, sieht in der Zusammenarbeit eine große Chance: „Mit dem Rückenwind von BMW erhält unsere Arbeit eine großartige Stärkung!“ Wir bedanken uns bei der BMW Group und hoffen auch in Zukunft auf eine fruchtbare Kooperation. Gelegenheiten bieten hierfür weitere gemeinsame Aktionen, die unter dem Motto „Menschen helfen Menschen“ geplant sind. ■

MP

Ein kräftiger Händedruck besiegelt die Kooperation. Dr. Hans Knabe (Vorstand der Stiftung AKB) und Manfred Schoch (Vorsitzender des BMW Gesamtbetriebsrates) freuen sich über die Zusammenarbeit.



BAYERISCHE FAHRSCHULEN SETZEN AUF AKB

Fahrlehrer werben für Stammzellspende

Junge Menschen müssen erreicht werden, um so für die nächsten Jahrzehnte gewappnet zu sein – dies ist eines der Ziele, um unsere Spenderdatei nachhaltig auszubauen und zukunftsfähig zu machen. Der Landesverband Bayerischer Fahrlehrer e.V. (LBF) wird uns hierbei befristet unterstützen. Als größte berufsständische Organisation der Fahrlehrerschaft in Bayern vertritt der LBF flächendeckend seine Zunft. Die Ausbilder sind aufgerufen, direkt in ihren Fahrschulen für neue freiwillige Stammzellspender zu werben. Da die meisten jungen Menschen recht früh eine Fahrerlaubnis erwerben wollen, sind die Fahrschulen der perfekte Ort zur Spenderrekrutierung. Die Zahl von 180.000 Fahrschülern pro Jahr in Bayern verspricht ein großartiges Potenzial, das nicht nur einmal, sondern laufend durch Informationsmaßnahmen und Typisierungsaufrufe sensibilisiert werden kann. Um die jungen Menschen zu erreichen, möchte der LBF im Rahmen der Fahrausbildung alle Schüler über die Bedeutung des Themas Leukämie informieren und so den Wert unserer Spenderdatei näherbringen. Konkret wurde dafür gemeinsam mit der Stiftung AKB eine aufklärende Broschüre erstellt, Plakate und Videos ergänzen das Angebot. Der LBF legt besonderen Wert darauf, seinen Mitgliedern nicht nur Sicherheit und Umweltbewusstsein im Straßenverkehr zu vermitteln, sondern auch im gesellschaftlichen Leben den Berufsstand vorbildlich zu repräsentieren. Wir sagen Danke und freuen uns auf eine enge Zusammenarbeit! ■

MP

RADELN FÜR DIE AKB

Liberalitas Bavarica gewinnt und spendet regelmäÙig für Typisierungen

Und er hat es wieder geschafft! Wir sind alle zutiefst beeindruckt. Die AKB hat einen Unterstützer, den sie leider immer noch nicht persönlich kennen gelernt hat, aber der sehr treu und engagiert „alles gibt“, um die Typisierungen der AKB zu unterstützen. Seit fünf Jahren in Folge gewinnt Roland Botzenhard mit seinem Team „Liberalitas Bavarica“ den „Maratona di Dolomiti“, den Alpenmarathon durch die Dolomiten mit dem Rennrad. Das Rennen geht über 138 km, 4.230 Höhenmeter. Unter anderem verläuft es über das Pordoijoch, das Sellajoch, das Grödnerjoch sowie den Passo di Giau. Jedes Jahr gewinnt das Siegerteam ein hochwertiges

Rennrad. Dieses versteigert „Liberalitas Bavarica“ zugunsten der AKB. So sind in den vergangenen Jahren bereits 13.800 Euro für die AKB erradelt worden. Umgerechnet 276 Typisierungen. Die AKB dankt dem Team und freut sich sehr mit den Siegern über den erneuten Sieg.

Heiko Schlösser ist ein junger BMW Mitarbeiter und AKB Spender. Er ist ebenfalls Radrennfahrer und tritt bei bayerischen Rennen an. Er und sein Team fahren in AKB Trikots. Wir finden: diese Werbung kann sich sehen lassen und wir sind stolz auf unser AKB Rennrad-Team.



Radfahren ist ihre Leidenschaft – und Preise gewinnen: Für die AKB.

Bei der „Challenge Roth“ ist die AKB auch schon länger durch einen Tutzingener Freundeskreis vertreten. Es ist ein berühmter Triathlon für Einzelpersonen und Teams. In diesem Jahr wurde sogar ein neuer Weltrekord im Triathlon aufgestellt. Unser Tutzingener Freundeskreis unterstützt die AKB schon lange, wofür wir uns herzlich bedanken. ■ VS

BENEFIZLÄUFE AN SCHULEN

Sie laufen für das Leben – von Leukämiepatienten

Mit großem Eifer und viel Spaß hüpfen die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Seefeld/Hechendorf ganz ungeduldig auf den Sportplatz und wollten nur eins: ganz viele Stempel sammeln!

Doch von vorne: Die Rektorin und die Lehrerinnen der Grundschule Seefeld/Hechendorf hatten ein großes Ziel ins Auge gefasst: „Nochmal 3.000 Leben retten“. Das ist das aktuelle Ziel der AKB. Erreicht werden kann es nur, wenn die AKB von vielen Seiten Unterstützung erhält – und Spenden. Hier können Schulen einen starken Beitrag leisten, der einfach in den Schulalltag einzubauen ist. Im Unterricht werden die Schüler über das Thema Leukämie und die Möglichkeiten Leben zu retten informiert. Im Sportunterricht können sie jetzt Spenden sammeln.

Das Rektorat und die Sportabteilung schildern die Organisation als unkompliziert: Es ist nicht nötig, einen Eventtag zu planen. Der Spendenlauf wird

einfach in den Sportunterricht integriert. Den Kindern wird von der Schulleitung ein Elternbrief mit Sponsorenblatt mitgegeben, auf dem bis zu sechs Personen einen beliebigen Betrag pro gelaufene Runde eintragen können. Dieser Betrag kann von der Schulleitung begrenzt werden, da schon viele Sponsoren die Ausdauer der Kinder unterschätzt haben. Beim Lauf wird jede gelaufene Runde mit einem Stempel auf den Arm belohnt, auf dem am Ende die Leistung dokumentiert ist. Das wird zuletzt umgerechnet in Spenden. Dieser Benefizlauf an der Grundschule ist etwas ganz Besonderes. Die



Die Schüler kämpfen Runde um Runde gegen Leukämie.

Eltern stehen am Rand und feuern ihre Kinder an, während die Lehrerinnen sie mahnen, nicht zu schnell zu laufen. Arme werden hoch gerissen, Stempel werden stolz herum gezeigt und der Jubel der Kinder „Ich hab gespendet!“ war auf dem ganzen Sportplatz zu hören. So wird Begeisterung für soziale Verantwortung geweckt und gefördert. Es können einzelne oder auch mehrere Klassen oder Jahrgangsstufen zusammen laufen. Auch bei einem Schulfest lässt sich ein Benefizlauf problemlos durchführen. Gerne kommt ein AKB Mitarbeiter vorbei, um alle zum Thema Stammzellspende vorab zu informieren. Dank des Benefizlauf-Informationssets der AKB ist die Organisation nur ein kleiner Aufwand – aber die entscheidende Hilfe für Leukämiepatienten auf der ganzen Welt: Mehrere hundert Typisierungen konnten die AKB aus den Erlösen bisheriger Benefizläufe finanzieren. Herzlichen Dank an alle Akteure, die damit helfen, Leben zu retten. ■ VS

MUSIK GEGEN LEUKÄMIE

Gymnasium Kempfenhausen veranstaltet drittes Benefizkonzert

Man könnte mal wieder ein Benefizkonzert organisieren ... das war doch immer so schön!“ So ähnlich lautete mein Auftrag. Ganz vorsichtig rief ich in Kempfenhausen bei Herrn Lüdecke an, der schon zweimal mit der Big Band des Gymnasiums zu Gunsten der AKB für Stimmung in der Schlossberghalle in Starnberg gesorgt hatte. Die Freude war groß, denn Herr Lüdecke, der Leiter der Big Band Kempfenhausen, sagte sofort zu! Das Engagement der Schülerinnen und Schüler weckt Begeisterung bei allen, die der schwungvollen Band zuhören. Das Benefizkonzert war jedes Mal ein Großereignis im Landkreis Starnberg, das sowohl der Big Band als auch der AKB viel Aufmerksamkeit bescherte.

„Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“ hat Karl Valentin mal gesagt, was sich im Zuge der Organisation des Konzertes bewahrheitete. Landrat Karl Roth und Eva John, die erste Bürgermeisterin von Starnberg, übernahmen sofort die Schirmherrschaft und so

konnte schon frühzeitig der Flyer für das Konzert gedruckt werden.

Die Pressekonferenz, an der neben Herrn Lüdecke zwei Schüler des Gymnasiums mit ihren Instrumenten, sowie zwei Spender der AKB teilnahmen, konnte im Büro der Bürgermeisterin stattfinden und wurde von der örtlichen Presse aufmerksam gewürdigt und intensiv unterstützt. Herr Lüdecke, den ich doch des öfteren nachmittags am Handy konsultierte, ließ immer wieder verlautbaren, dass die SchülerInnen hoch motiviert seien und sehr viel üben. Kathrin Sandgathe, Schülerin der Q11 und Trompetenspielerin der Big Band, sagte: „Wir können uns glücklich schätzen, dass wir dieses Konzert geben dürfen. So können wir mit unserer Musik dazu beitragen, dass kranken Menschen geholfen werden kann.“

Etwas Leckeres zu essen sollte es auch geben. Auch hier fand die AKB eine großartige Unterstützung beim Elternbeirat des Gymnasiums. Zusätzlich spendete Tengelmann einen Einkaufs-

gutschein über 500 Euro. Ab Sonntagmittag war der Elternbeirat mit vielen HelferInnen dabei, Tische zu decken und Fingerfood vorzubereiten. Und dann kamen die Besucher. Unsere Hoffnungen wurden mehr als erfüllt, ab 18.00 Uhr strömten die Menschen auf den Starnberger Hügel. Das Repertoire umfasste Klassik, streifte sogar einen Marsch und lockerte mit bekannten Songs aus Musicals à la „Ich war noch niemals in New York“ wieder auf. Die Big Band bot musikalisch-akrobatische Einlagen und überraschte mit einem Dudelsackspieler, der sogar selbst schon einmal Stammzellen gespendet hatte. Danach gab es nur noch strahlende Gesichter von Jung und Alt, viele Zugaben und einige Bemerkungen, wie: „Das lass ich mir aber nicht mehr entgehen...“

Wir hoffen, dass es bald wieder eine Gelegenheit gibt, Sie zu diesem genussvollen Ereignis einladen zu dürfen. Ein ganz besonderer Dank geht an Herrn Lüdecke und seine Big Band. ■ VS



Eine feierliche Veranstaltung für den guten Zweck. Alle Ehre gebührt den Schülern und ihrem engagierten Lehrer, Herrn Lüdecke.

IN DEN MEDIEN

Wie die Stiftung AKB in der Öffentlichkeit auftritt

Das Würmtal

Landauer Zeitung | Landau und Völstal | 28.04.2016

Wer hat die lebensrettende DNA?

Die Gauringerin Andrea Tietz ist an Leukämie erkrankt. Sie benötigt eine Stammzellenspende. Die Gemeindefürsorge und örtliche Sportclub organisieren eine Typisierungsaktion.

Wer hat die lebensrettende DNA? Die Gauringerin Andrea Tietz ist an Leukämie erkrankt. Sie benötigt eine Stammzellenspende. Die Gemeindefürsorge und örtliche Sportclub organisieren eine Typisierungsaktion.

Die Gauringerin Andrea Tietz ist an Leukämie erkrankt. Sie benötigt eine Stammzellenspende. Die Gemeindefürsorge und örtliche Sportclub organisieren eine Typisierungsaktion.

Kulmbach Land

Altstädter Tobias Ulbricht wirt Ex-Klub aus dem Pokal

Der Lebensretter aus Stadtsteinach

500 Stunden mit neuem Auto geübt

Der Lebensretter aus Stadtsteinach hat sich 500 Stunden mit seinem neuen Auto geübt. Er ist ein Mann, der das Leben rettet.

Stadt Starnberg

So schön ist es, Leben zu retten!

Die Big Band des Gymnasiums Kempfenhausen gibt ein Benefiz-Konzert. Die Typisierungsaktion für Leukämie-Kranke ist ein Erfolg.

Die Big Band des Gymnasiums Kempfenhausen gibt ein Benefiz-Konzert. Die Typisierungsaktion für Leukämie-Kranke ist ein Erfolg.

Leben retten mit Musik

Die Big Band des Gymnasiums Kempfenhausen gibt ein Benefiz-Konzert

Starnberg – „Wir geben immer gerne Konzerte. Aber wenn es auch noch für etwas gut ist, dass wir musizieren, ist das besonders schön“, sagt Niklas Wenz, Saxofonist der Big Band des Gymnasiums Kempfenhausen. Er und 80 andere Musiker seiner Schule werden am Sonntag, 3. Juli, von 19 Uhr an in der großen Schlossberghalle Rock-, Pop-, Jazz- und Filmmusik spielen, und zwar für einen guten Zweck: Durch den Verkauf der Konzertkarten (20 Euro, ermäßigt 12 Euro) sollen die Kosten der Typisierungsaktion gedeckt werden, die die Aktion Knochenmarkspender Bayern (AKB) im Landkreis durchführt. Denn die engagierten Schüler der Big Band möchten damit beitragen, dass das Gesundheitsnetzwerk häufiger gelingen kann. Das Hoffen auf eine Stammzellenspende ist ein Pressesprecher für die Aktion.

BURGHAUSEN

819 wollten Lebensretter sein

„Wahnsinnszahl!“, Organisatoren der Typisierungsaktion für Federico begeistert von der Resonanz

Burghausen. Die Wälder von Burghausen sind in diesem Jahr ein Ort der Hoffnung. 819 Menschen haben sich für die Typisierungsaktion für Federico registriert. Das ist eine Wahnsinnszahl, sagen die Organisatoren.

Starnberg

So schön ist es, Leben zu retten!

Die Big Band des Gymnasiums Kempfenhausen gibt ein Benefiz-Konzert. Die Typisierungsaktion für Leukämie-Kranke ist ein Erfolg.

Die Big Band des Gymnasiums Kempfenhausen gibt ein Benefiz-Konzert. Die Typisierungsaktion für Leukämie-Kranke ist ein Erfolg.

VILSHOFEN AN DER DONAU

Die Aidenbacher Lebensretter

Die Typisierungsaktion vor drei Jahren und ihre Folgen: 16 Spender kamen zum Einsatz – Die Hilfe ist grenzenlos

Die Aidenbacher Lebensretter haben sich in den letzten Jahren als Vorbild für andere Typisierungsaktionen etabliert. 16 Spender kamen zum Einsatz, um Leben zu retten.

Starnberger Merkur

432 Freiwillige wollen Leben retten

Der Andrang im Gautinger Rathaus war enorm. Am Samstag kamen 432 potenzielle Stammzellenspenderspenden aus Gauting und Umgebung zur Typisierungsaktion der Stiftung Aktion Knochenmarkspender Bayern (AKB). Die Aktion soll der Leukämie erkrankten Gautingerin Andrea Tietz helfen.

Starnberger Merkur

432 Freiwillige wollen Leben retten

Der Andrang im Gautinger Rathaus war enorm. Am Samstag kamen 432 potenzielle Stammzellenspenderspenden aus Gauting und Umgebung zur Typisierungsaktion der Stiftung Aktion Knochenmarkspender Bayern (AKB). Die Aktion soll der Leukämie erkrankten Gautingerin Andrea Tietz helfen.

ACHTUNG NOTAUFNAHME!

Kabel eins dreht Krankenhausserie
bei der Stiftung AKB



„Achtung Notaufnahme!“ zeigt die Bilder ohne Filter: Hier wird Knochenmark entnommen und schon wenige Stunden später zum Patienten geschickt.

Meist sind es nur eine halbe Seite oder 90 Videosekunden, die uns zur Verfügung stehen, um auf unseren Daseinszweck hinzuweisen: der Kampf gegen Blutkrebs. Doch dieses Mal waren alle Augen auf uns gerichtet!

Die Serie „Achtung Notaufnahme!“ von Kabel eins, die sich regelmäßig mit Krankheiten und ihrer Behandlung in deutschen Kliniken befasst, bot dem Thema Leukämie die nötige Aufmerksamkeit. Uns von der Stiftung AKB war vor allem wichtig, dass authentisch und ausführlich gezeigt wird, was eine Stammzellspende ist und wie sie abläuft.

Im Mittelpunkt des Beitrags steht die Patientin Andrea Tietz aus Gauting. Sie wird im Klinikum Rechts der Isar behandelt. Frau Tietz hat selbst als Krankenschwester in der Asklepiosklinik

gearbeitet, auf deren Gelände auch die Stiftung AKB ihren Sitz hat. Die Sendung zeigt die Typisierungsaktion für Andrea Tietz in Gauting, sowie eine Knochenmarkentnahme und eine periphere Blutstammzellspende für andere Patienten. Am Ende der Sendung kommt die erfreuliche Nachricht, dass für Frau Tietz ein passender Spender gefunden wurde.

Trotz aller Anstrengungen hat Andrea Tietz allerdings letztlich den Kampf gegen die Krankheit verloren – sie starb am 7. August 2016.

Die Stiftung AKB möchte sich trotz der tragischen Nachricht posthum bei Andrea Tietz, sowie den Mitarbeitern von Kabel eins für die Zusammenarbeit bedanken und ist überzeugt, dass der Bericht bei den Zuschauern ein neues Bewusstsein für das Thema Stammzellspende wecken konnte. ■ **MP**



Gut aufgeklärte Spender sind das A und O für die Stiftung AKB. Daher ist es besonders wichtig, dass keine Frage unbeantwortet bleibt.

TYPISIEREN IN DER GEMÄLDE-GALERIE

Aktion „Federico“ in Burghausen



Der SV Wacker Burghausen: „Ärmel hoch gegen Blutkrebs!“

Die gesamte Maria-Ward-Schule in Burghausen wird aktiv, als in ihrer Mitte Federico mit 14 Jahren an Leukämie erkrankt. Am Mittwoch, den 20. Juli 2016, fand die Typisierungsaktion statt, die von Sabine Beck und Helga Buchner, der Direktorin der Schule, organisiert worden war.

Alle Schülerinnen und Schüler waren miteingebunden in die Planung und in die Aktionsvorbereitungen in der Schule. Sie malten Plakate und Wegweiser und gaben sogar auf dem Marktplatz in Burghausen ein Konzert, um alle Passanten in die Schule „zu locken“. Hoch engagiert standen alle HelferInnen schon bereit, als der AKB Sprinter vorfuhr. Ruckzuck war alles ausgeladen und in die richtigen Räume getragen, was in dem „Schullabyrinth“ gar nicht so einfach war.

Bereits um 14.00 Uhr kamen die ersten Spendenwilligen. Ab 15.30 Uhr strömten dann die Menschen herbei. Von Schülerlotsen persönlich in Empfang genommen, ging es treppauf, treppab durch die Gänge. Alles sei super organisiert, freute sich eine junge Mutter, die mit

ihrem Baby im Tragetuch erschienen war. „Helfen, wenn man helfen kann“ war das Motto des Tages und man sah in die vielen strahlenden Gesichter von Schülerinnen und Schülern, die einfach froh waren, dass sie etwas für ihren Freund tun konnten. Die Aufnahme der Spender fand im Theatersaal der Schule statt, altherwürdig unter riesigen, christlichen Ölgemälden. Wir haben ja schon viele Aktionen durchgeführt, aber bis dato noch nie unter Auferstehungsgemälden. Das gab der Aufnahme eine fast feierliche Atmosphäre.

Federicos Onkel filmte die Abläufe, damit auch Federico im Krankenhaus in München an der Aktion teilhaben konnte. Auch Federicos Mutter war tief bewegt, als sie sah, wie viele Menschen

sich engagierten, als BlutabnehmerInnen, als SpendensammlerInnen, KuchenbäckerInnen und als HelferInnen an den PCs der AKB. „Es ist wirklich unglaublich, was hier los ist“, sagte sie beim Rundgang und fügte hinzu, dass es ihrem Sohn „sehr viel Rückhalt gibt, dass sich so viele Freunde engagieren“. Federicos großes nächstes Ziel nach der Transplantation ist die USA Reise im nächsten Jahr, die die Mutter versprochen hat. Die AKB hat dazu schon mal einen Los Angeles Reiseführer beigeleitet, damit Federico und seine Mutter die Universal Studios auf jeden Fall finden. ■ VS



Alles klappt reibungslos.

Es gibt einen Spender für Federico

Der junge Burghausener hat die konkrete Aussicht auf eine Knochenmarkspende

Burghausen. Es sind die lang ersehnten, guten Nachrichten: Für den 14-jährigen Federico aus Burghausen ist ein Knochenmarkspender gefunden worden. Die Spende ist die einzige Überlebenschance für den leukämiekranken Jugendlichen. „Wir sind jetzt wirklich guten Mutes, dass alles gut wird“, sagt Federicos Mama, Tina Pieretto. „Federico ist ein großer, starker Kerl, und er will unbedingt gesund werden.“ Zu Beginn der Ferien war bei Federico die akute myeloische Leukämie ausgebrochen, er musste eine Chemotherapie bekommen.

Die Maria-Ward-Realschule in Burghausen hatte sich im Juli mit einer in der Salzstadt beispiellosen Typisierungsaktion für ihren Schüler eingesetzt. Sicher ist eine Heilung für Federico nun auch mit einem passenden Spender leider nicht. Es kann zur Abstoßung des fremden Knochenmarks kommen. Zudem ist die Behandlung nicht ohne Risiko: Federico wird als Vorbereitung auf die Transplantation eine äußerst starke Chemotherapie bekommen, die sein eigenes Knochenmark zerstört. Nach der Transplantation dauert es mehrere Wochen, bis das Spender-Kno-



Die Aussichten sind wieder besser: Ein Spender, der ziemlich gut passt, wurde für Federico gefunden. – Foto: privat

chenmark – im besten Fall – anwächst. In dieser Zeit muss Federico fünf Wochen lang in einem isolierten Raum bleiben. Und doch, trotz aller Unsicherheiten, trotz allen Risiken: für den Burghausener und seine Familie ist es die eine große Chance. Der Spender passt fast zu 100 Prozent. Er ist 26 Jahre alt und aus Deutschland –

mehr weiß die Familie nicht über ihn. „Ich sehe jeden Tag im Krankenhaus so viele Kinder, die auf einen Spender warten“, sagt Tina Pieretto. Auch deshalb war sie so berührt von der tollen Aktion der Maria-Ward-Realschule und dem Engagement der vielen Menschen. „Ich möchte mich bei allen so sehr bedanken. Federico, ich, mein Lebenspartner, die ganze Familie – wir sind so dankbar für alles.“

819 Menschen hatten sich bei der Aktion typisieren lassen – und könnten damit irgendjemandem das Leben retten. Die Wahrscheinlichkeit, einen passenden Spender außerhalb der eigenen Familie zu finden, liegt laut Aktion Knochenmarkspende Bayern je nach Fall bei 1 zu 20 000 bis 1 zu mehreren Millionen. Umso wichtiger ist es für die Erkrankten, dass sich möglichst viele potenzielle Spender typisieren lassen.

Gerade ist Federico wieder zu Hause. Alle zwei bis drei Tage muss er mit seiner Mutter nach München fahren, um sein Blut auf Infektionen untersuchen zu lassen. Schon bald, Mitte/Ende September, wird er ins Transplantationszentrum kommen und die Knochenmarkspende beginnt. – cts

GROSSE SOLIDARITÄT FÜR KLEINEN TÜRKISCHEN JUNGEN

Aktion „Kerim“ in München und Nürnberg

Wer würde nicht helfen wollen, wenn er von dem kleinen, fröhlichen Jungen aus dem Kinderwagen angelacht wird? Kerim strahlt, obwohl er an Leukämie erkrankt ist.

Im Alter von 9 Monaten stellen die Ärzte des Haunerschen Kinderklinikums bei Kerim Neutropenie fest. So heißt ein Gendefekt, der zu Leukämie führen kann. Die Krankheit ist in der Familie von Kerim schon bekannt – auch Kerims Mutter erkrankte im Kindesalter daran. Sie konnte mit den Blutstammzellen ihrer Schwester transplantiert und gerettet werden. Die Ärzte schlossen eine Vererbung aus, sodass es sich bei Kerims Familie um einen tragischen Zufall handelt. Der kleine Kerim hat starke Unterstützer in der Türkischen Gemeinde in München Moosach. In einer Moschee findet die

Typisierungsaktion statt. Die Moschee ist zum Zeitpunkt der Aktion noch nicht als Moschee zu erkennen, sondern eher als eine alte Fabrikhalle, die noch nicht renoviert ist. Trotzdem kommen Regeln zum Tragen, die eine islamische Gemeinde in ihren Räumlichkeiten



Trotz schwerer Krankheit lacht der kleine Kerim.

verlangt. Diese Regeln sehen z. B. vor, dass ein männlicher Arzt nur im Notfall einer Frau Hilfe leisten darf.

Da eine Blutentnahme auf einer Aktion aber keinen Notfall darstellt, ordnete der Iman an, dass die Blutentnahme in nach Geschlechtern getrennten Räumen stattfinden muss und bei der Blutentnahme weiblicher Spender eine Ärztin zugegen sein muss. Die für uns eher unübliche Aktion wurde überaus erfolgreich: 1.467 vorwiegend junge Menschen ließen sich typisieren. Schon einen Tag danach konnten wir erfreulicherweise weitere 700 Neuregistrierungen in Nürnberg verzeichnen. Die AKB wartet gespannt auf die ersten Spenderanforderungen aus dieser Aktion und wir fragen uns, ob die meisten dieser SpenderInnen wohl für türkisch-stämmige PatientInnen spenden werden. ■ VS

PLÖTZLICH KOMMT DIE LEUKÄMIE GANZ NAH!

Aktion „Andrea Tietz“ in Gauting



Solidarität mit Andrea Tietz. Viele wollen helfen.

Andrea Tietz aus Gauting ist Krankenschwester in der Asklepiosklinik, auf deren Gelände auch die Stiftung AKB ihren Sitz hat. Als Frau Tietz an Leukämie erkrankt, organisiert die AKB auf Initiative des Gautinger Sportvereins und der Gemeinde Gauting eine Typisierungsaktion.

„Das war eine schlimme Nachricht für uns“, erinnert sich Gautings Bürgermeisterin Dr. Brigitte Kössinger. „Plötzlich erhält diese unfassbare Krankheit

einen Namen, ein Gesicht, eine ganz persönliche Geschichte“. Frau Tietz hatte eine Vorahnung, wie die Diagnose lauten könnte, als die Ärzte anfangen, ihr Knochenmark zu untersuchen. „Als Krankenschwester kennt man das Procedere. Es war einfach nur eine unheimliche

Leere im Kopf.“ Viele Menschen fragen, „Wie konnte das passieren?“ Aber als pragmatischer Mensch weiß sie, dass man diese Fragen nicht klären kann und dass eine Klärung auch nicht hilft, mit der Diagnose umzugehen. Ihr Knochenmark kann keine gesunden Zellen mehr bilden. Sie

braucht einen gesunden Blutstammzellspender. Am 27. Februar 2016 ließen sich im Rathaus der Gemeinde Gauting 432 hilfsbereite Menschen in die Datei der AKB aufnehmen. Einige von ihnen werden in Zukunft für eine andere an Leukämie erkrankte Person gesunde Blutstammzellen spenden. Frau Tietz hat den Kampf gegen die bösartige Krankheit leider verloren. Sie verstarb am 7. August 2016. ■ VS



DANIEL MUSS ZUM ZWEITEN MAL DEN KREBS BESIEGEN!

Aktion „Daniel“ in Pfarrkirchen

Daniel und Tanja haben gemeinsam große Pläne und sehr viel Lebensmut. Leider müssen die beiden jungen Menschen so viele schwere Hürden nehmen, dass ihre Lebenswünsche immer wieder auf eine harte Probe gestellt werden.

Vor zwei Jahren bekam Daniel, ein angehender Jurist, nach dem ersten Staatsexamen die Diagnose Lymphdrüsenkrebs (Morbus Hodgkin). Der Krebs wurde behandelt. Nach der Abschlussbehandlung konnten keine Krebszellen mehr nachgewiesen werden. Das junge Paar nahm glücklich seine Lebensplanung wieder auf, Daniel und Tanja fanden eine Wohnung, die sie bald beziehen wollten und freuten sich auf ihre gemeinsame Zukunft. Doch dann, zwei Wochen vor dem Staatsexamen, kam der zweite Schock: Akute myeloische Leukämie. Tanja Marchner sagte der Presse: „Ich kann und will mich nicht damit abfinden, in diese Wohnung alleine zu ziehen.“ Tanja ist eine unglaublich starke, fröhliche und motivierte Frau. Statt zu verzweifeln, organisiert sie mit ih-

rer Freundin eine Typisierungsaktion in Pfarrkirchen, in ihrer und Daniels Heimatgemeinde. Sie bekommen die Stadthalle zur Verfügung gestellt, der Bürgermeister übernimmt die Schirmherrschaft und es findet eine Pressekonferenz statt, auf der für die Typisierungsaktion geworben wird. Der AKB Spender, Herr Wimmer, berichtete über seine Stammzellspende und die Freude, als sich der Empfänger bei ihm per Post bedankt hat. Er nimmt mit seinem Bericht die Angst und Bedenken vor der Spende.

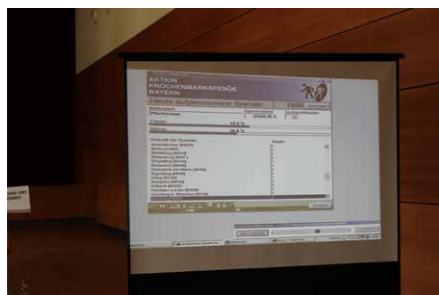
Für das AKB Team war am Aktionsort alles perfekt vorbereitet, ein riesiges Team an HelferInnen wartete schon. Es gab Helfer für die Mitarbeit am PC, mehr als 20 BlutabnehmerInnen in zwei Schichten und auch alle anderen Vorgaben der AKB waren umgesetzt worden. Der Strom der Spender riss bis zum Nachmittag nicht ab. Im Foyer der Stadthalle wurde Kuchen angeboten und viele strahlende Helfer kümmerten sich um kleine Kinder, sammelten Geldspenden oder füllten Kuchen, Kaffee oder Getränke nach. Das AKB



Lebensretter-Röhrchen.

Team bewunderte den großartigen und hilfsbereiten Freundeskreis des jungen Paares, die alle begeistert mitgeholfen haben. Der Tag war ein voller Erfolg, die AKB fuhr mit den Proben von 1.079 neuen und jungen SpenderInnen wieder nach Gauting zurück. Gleich am nächsten Tag gingen die Proben ins Labor.

Jetzt hoffen alle, dass schnell ein passender Spender für Daniel gefunden wird und dass Tanja und Daniel eine gesunde gemeinsame Zukunft haben. Über die nächsten Jahre hinweg wird sich auch herausstellen, wie vielen Menschen weltweit die Pfarrkirchner Spender eine Chance auf ein gesundes Leben schenken konnten. ■ VS



Auf einer Leinwand werden die aktuellen Zahlen präsentiert.



Immer unterwegs. Das AKB Mobil.



Trotz Krankheit von Daniel vergessen Tanja und Daniel das Leben nicht!



Kurze Wartezeiten dank eines großen Helferkreises.



Freunde von Daniel helfen mit.

7 JAHRE SPÄTER GIBT ES 91 LEBENSRETTETTER

Aktion „Luis“, 2009 im Allgäu

Im November 2009 rüttelte die AKB eine Mail auf: „Unser Sohn Luis Laurin ist im Alter von 3 Monaten an Leukämie erkrankt. Unser Sohn benötigt dringend einen Fremdspender, da niemand aus der Familie mit ihm übereinstimmt.“ Leukämie bei einem Baby ist ein Schicksalsschlag, der niemanden unberührt lässt. Dank der Kooperation zwischen BRK und AKB konnte die Aktion an mehreren Orten gleichzeitig stattfinden.

Das Ergebnis eines Wochenendes waren 8.425 neu aufgenommene Spenderinnen und Spender. Unglaublich! Bis heute haben 91 von ihnen Stammzellen gespendet. 45 dieser Spenden blieben in Deutschland. Die andere Hälfte



Luis Laurin machte 91 Menschen zu Lebensrettern.

der Spenden ging in alle Länder dieser Erde: Uruguay, Argentinien, Australien, USA, Kanada, Russland, Schweden, Dänemark, Slowakei, Tschechien, Polen, Italien, Frankreich und viele weitere. Das Beispiel zeigt, wie wichtiges ist, dass wir uns „nicht nur“ für eine bestimmten Person typisieren lassen. Wir helfen damit denen, die heute noch nicht wissen, dass sie morgen an Leukämie oder einer anderen Krankheit des blutbildenden Systems erkranken werden.

Das wertvollste Geschenk der Welt wird weiterhin überall auf der Welt Menschenleben retten. Dies ist das Vermächtnis von Luis Laurin, der leider trotz einer Transplantation im Jahr 2011 verstarb. ■ VS

20 BLUTSTAMMZELSPENDER NACH DREI JAHREN

Aktion „Vincent“, 2013 in Wolfersdorf

An dem heißesten Sommertag Ende Juli 2013 fand eine Typisierungsaktion in Wolfersdorf, einem kleinen Ort nördlich von Freising, statt. In der Eisstockschützenhalle ließen sich an diesem Tag 2.359 Personen unter 30 Jahren aufnehmen. Die Aktion ist jetzt gerade „drei Jahre alt“. Bis heute haben bereits 20 Personen ihre Blutstammzellen gespendet. Von Wolfersdorf aus gingen die Spenden in die ganze Welt: Finnland, Schweden, Türkei, Frankreich, Litauen, USA, Spanien, England, Russland. Auch in Deutschland sind Spenden geblieben. Von acht Personen wissen wir bereits, dass sie dank der Spende aus Wolfersdorf überleben konnten und gesund wurden. Einige Spendeergebnisse sind noch offen. Aktionen bedeuten immer eine Zukunftsinvestition, eine Hilfe, die in die Zukunft wirkt und sich langfristig entfaltet. An einem Wochenende im September 2016 fuhr Vincent gesund zu der 30-Jahr-Feier der Stefan-Morsch-Stiftung nach Birkenfeld, um dort seinen Spender kennen zu lernen, mit dem er schon seit längerem in Briefkontakt steht. Fotos haben die beiden auch schon ausgetauscht

und viele Gemeinsamkeiten entdeckt. Ganz wichtig ist beiden ihre Liebe zum Sport.

So funktioniert der Austausch weltweit: Die AKB macht eine große Typisierungsaktion in Wolfersdorf im Namen von Vincent, die Stefan-Morsch-Stiftung

führt Typisierungsaktionen im Namen von anderen Patienten durch. Aus der Aktion Vincent kann die AKB Spender für Patienten in Deutschland und vielen anderen Ländern zur Verfügung stellen und die Stefan-Morsch-Stiftung hat den richtigen Spender für Vincent aus Wolfersdorf. Was für ein Glück! ■ VS



Eine reiche Ausbeute! Für Vincent ließen sich 2013 über 2.300 Freiwillige typisieren.

EINE STAMMZELLENSPENDE UNTER BESONDEREN UMSTÄNDEN

Auch ein Traktorreifen kann Elke nicht aufhalten



Beim Treffen in Island hatten Ingibjörg und Elke Grund zur Freude.

Vor der Übertragung der Stammzellen eines gesunden Spenders werden die krankmachenden Blutzellen im Körper des Patienten zerstört. Sowohl die Blutbildung als auch das Immunsystem funktionieren dann nicht mehr. Ein üblicher Vorgang, der auch bei Ingibjörg (10) aus Island so durchgeführt wurde. Nach Beginn dieser Behandlung ist die Empfängerin komplett auf die Stammzellen der Spenderin angewiesen. Ohne die Transplantation wäre sie gestorben.

Jeder Stammzellspender der AKB wird bei der Vorbereitung auf die Spende

darauf aufmerksam gemacht, dass er sich kurz vor der Spende keinem hohen Risiko mehr aussetzen darf. „Die meisten Spender sind eher übervorsichtig, da sie wissen, dass jetzt jemand anders unmittelbar auf sie angewiesen ist.“ So Dr. Ulrich Hahn von der Stiftung AKB.

Wie aber verhält es sich, wenn der Spenderin drei Tage vor der Spende ein Traktorreifen auf den Fuß fällt? Elke Gabler hat sich davon nicht beirren lassen. Sie hat ihren Ärzten klargemacht, dass sie zwei Tage nach der Fuß-OP unbedingt in Gauting sein muss, um Stammzellen zu spenden.

Die Mitarbeiter der Stiftung AKB waren gerührt, als die Spenderin im Rollstuhl von ihrem Mann zur AKB geschoben wurde. „Für mich war es kein Problem. Dann werde ich halt zweimal in einer Woche operiert...“, so Elke Grabler ganz selbstverständlich vor der Spende. Die Transplantation war damals für Ingibjörg sehr aufwendig. Weil in Island keine Transplantation möglich war, musste sie für die Behandlung ein halbes Jahr in einem schwedischen Krankenhaus verbringen. Um bei ihr sein zu können, gab die Mutter sogar ihre Arbeit auf.

Ingibjörg wurde durch die Spende von Elke wieder gesund. 2015 lernten sich beide in Island kennen. Elke Grabler erinnert sich: „Es war ein unbeschreiblicher Moment, das gesunde Mädchen am Flughafen zu sehen und dann ein paar Tage mit ihr und der ganzen Familie in Island zu verbringen! Vielleicht macht es anderen Mut, sich typisieren zu lassen. Man kann mit geringem Aufwand einem anderen Menschen das Leben retten.“ ■ VS

FRANZISKA SCHENKT GLEICH ZWEIMAL NEUES LEBEN

Trotz Angst vor Nadeln spendet Franziska souverän Stammzellen

Franziska Schrötter hat furchtbare Angst vor Nadeln. Schon bei der Vorstellung einer Blutentnahme bekommt sie Gänsehaut. 2010 lässt sie sich von der AKB Mundschleimhauttupfer für die Typisierung zusenden. Schon drei Jahre später wird sie als Spenderin gebraucht. Sie ist der genetische Zwilling für ein 14-jähriges Mädchen aus Oberösterreich. Die junge Patientin Katharina hatte schon als kleines Kind mit vielen Krankheiten zu kämpfen, die für die Ärzte schwer einzuordnen waren. Die Diagnose: chronische Granulomatose. Die Krankheit verursacht schwere Infektionen, die zum Teil lebensbedrohlich sind. Eine Stammzelltransplantation soll helfen. Hier kreuzen sich zum ersten Mal die Wege von Franziska und Katharina.



Franziska Schrötter mit ihrem Neugeborenen. Daneben Katharina Rieß. Sie lebt, dank der Stammzellspende von Franziska.

Anonym. Spenderin Franziska musste jetzt Mut beweisen. Trotz der Angst vor Nadeln. Sie ist froh, dass sie Stammzellen aus dem Beckenkamm unter Vollnarkose spenden kann. „Einzig die Nadel für den Zugang war nicht angenehm“, sagt sie. Zwei Jahre nach der Spende lernen sich beide kennen. Katharina will wissen, wem sie ihr neues Leben zu verdanken hat. Franziska erinnert sich gut an die Begegnung. Es war der erste Ausflug mit ihrem Mann und ihrer Tochter Patricia nach der Geburt. Katharina geht es heute sehr gut. In den Gesprächen entdeckten beide Parallelen in ihren Lebenswegen und Wünschen. „Sie ist wie jemand aus meiner Familie“, sagt Katharina und freut sich, dass ihre Patricia jetzt auch eine „große Schwester“ hat. ■ VS

TREFFEN SICH ZWEI FC BAYERN FANS ...

Begegnung in Simbach und Gauting

Spender und Empfänger trafen sich am 8. November 2015 in Simbach am Inn. Hermann Hofmaier, der ehemalige Patient, kam zu diesem besonderen Treffen mit seiner Frau und seinem Sohn in den Heimatort des Spenders Ludwig Gschneidner. Dieser erinnert sich: „Wir waren alle sehr gespannt auf dieses erste Kennenlernen. Obwohl wir uns regelmäßig geschrieben haben, ist es etwas anderes, sich dann gegenüber zu stehen. Hermann ist froh, dass ich ein Bayer bin wie er und auch noch Fan vom FC Bayern.“

„Es war sehr schön zu sehen“ erzählt Ludwig Gschneidner weiter, „dass mit meiner Spende ein Mensch wieder gesund ist, Zeit mit seiner Familie verbringen kann und wieder Freude am Leben hat. Es war uns allen bewusst, dass es auch anders hätte kommen

können.“ 2016 besuchten dann Ludwig Gschneidner mit seiner Frau und seinen Töchtern, und Hermann Hofmaier mit seiner Frau Cecilia die Stiftung AKB. Gemeinsam wollten sie sich anschauen, „wo die Stammzellen herkommen“ und wie sie „gemacht“ werden. Besonders die junge Sina hatte sich zur Zeit der Spende große Sorgen um ihren Papa gemacht. Heute, drei Jahre später, finden es alle einfach nur spannend, den Aphereseraum mit den Spenderliegen zu sehen, davon zu hören, wie die Spende zum Empfänger kommt und sogar in ferne Länder transportiert wird. Sie durften auch die Laborräume sehen, wo das Transplantat vor dem Versand untersucht wird. Die AKB MitarbeiterInnen konnten wieder erleben, was bei ihrer Arbeit „am Ende raus kommt“, wenn alles gut geht. Nach dem Besuch bei der AKB



Eine große Familie: Spender und Empfänger mit Familienangehörigen.

Allein schon diese paar Tage gewonnen zu haben und dann ein Weihnachtsfest mit meiner Familie mit Erblindenden sehen zu können, das ist ein unglücklich wertvolles Geschenk für mich. Der Heilungsprozess verläuft aktuell nach Plan und wenn es so weitergeht, besteht die Möglichkeit, dass ich noch einige Weihnachten erleben darf. Dafür bin ich Ihnen unendlich dankbar.

fuhren die „neu zusammengestellten Verwandten“ zum Kaffeetrinken nach München. Wir bedauern sehr, dass die Familie Gschneidner von der Hochwasserkatastrophe in 2016 stark getroffen wurde und wünschen ihnen an dieser Stelle alles erdenklich Gute! ■ VS

ROMANKIEWICZ UND BLUSCHKE

... oder wie aus Briefen eine tiefe Freundschaft entstand

Sie schrieben sich von Beginn an lange, bewegende Briefe und bauten Stück für Stück eine Beziehung zueinander auf. Der Empfänger beschrieb seine Dankbarkeit und sein Glück, als er erfuhr, dass es einen Spender für ihn gibt: „Meine Frau hat mich Anfang Januar ins Krankenhaus gefahren. Wir standen vor der Tür mit der Aufschrift ‚Knochenmark- und Blutstammzelltransplantation.‘ Es war schon ein sehr komisches Gefühl. Mein Zimmer war unterteilt in eine Schleuse und eine Isolier-Überdruckkabine. Die Kabine wurde für etliche Wochen mein ‚Zuhause.‘“

„Bis zum 12.1. lief meine Chemo. Der 13.1. war ‚Ruhetag‘. Am 12.1. fragte ich, ob die Stammzellen meines Spenders schon da seien, denn mit der Chemo hatte ich mich von meinen eigenen, kranken Stammzellen vollständig verabschiedet. Man sagte mir, dass mein Spender erst am 13.1. spenden würde. Oh! Und am 14.1. ist dann alles schon hier? Ja, das kommt per Kurier. Und

wenn es sich der Spender es doch in letzter Minute noch anders überlegt? Warum sollte er für jemanden spenden und die ganze Prozedur auf sich nehmen, den er gar nicht kennt? Oder doch?! Keine Sorge, beim Spender laufen schon die Vorbereitungen. Und dann kam die Stunde ‚Null‘. Ich hatte noch einmal Geburtstag. Der Beutel mit Deinen Stammzellen hing nun an der Stange. 330 ml. Ich war von vielen freudig umringt und habe dabei einen stillen Dank an Dich gerichtet. Dein Weihnachtsgeschenk war unversehrt angekommen. Es war ein würdiger, ja feierlicher Moment.“

Die Gefühle von Spendern und Empfängern beschreibt Dr. Knabe, Vorstand der AKB, als „weltweites Vertrauen“. Es gibt keine Verträge dazu, man kann keinen Spender „verklagen“, wenn er nicht spendet oder ihm etwas zustößt. Dieses „Vertrauen“ umfasst das Vertrauen in die Spender, in die AKB und in die weltweite Koordination von Spendern und Empfängern, mit Transporten der Transplantate

zwischen Kontinenten und allen nicht vorhersehbaren Unwägbarkeiten. Zwei Jahre später gab es zur Feier des persönlichen Kennenlernens ein gutes bayerisches Bier. ■ VS

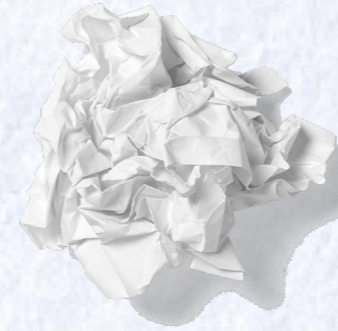


Prost! Auf das Leben!



SPENDER UND PATIENTEN IM DIALOG.

Die Worte sind wohl gewählt und rühren uns. Wenn sich Spender und Empfänger erst per Brief kennenlernen, werden die Gedanken von der Spende, vom Leben und vom Befinden des anderen in wunderbarer Weise festgehalten



July, 2016

Hello, my dear bone marrow stem cells donor

I'm so happy to get a letter from you. And the first I want to tell you is- Thanks for my chance to live! Thank you for you didn't refuse to be my donor. You gave me the new life! And you know, I'm the happiest, for I can write you this letter. My heart tears, because of love and gratefulness for you. I want to communicate with you so much and share the news of my life with you. As you are the part of my family now! My parents, my husband and I wish you and your family health, happiness and joy. I am looking forward for your answer to my letter. With love, your sister in blood

let's begin our story? Which I hope will last for all of our lives!

At this time of year we pause and reflect on the events of the past year and all of the things we are grateful for in our lives.

It has been a year full of hardship and triumph, surprise and routine, worry and bliss. So many of the experiences we've gone through this year are a direct result of your selfless act to donate a part of yourself to give our boy another chance.

We often notice and celebrate so many minor, everyday things that are taken for granted by other parents. And with every challenge and setback and success and milestone reached we know that it is all possible because of you.

Words can't really express the deep gratitude we feel toward you and your sacrifice for our son.

We wish you a wonderful holiday season and very happy New Year. May every year bring you as much joy and hope as you have brought to our lives this year.

Sehr geehrte Frau Spitzer und das gesamte Team
Mit diesem Schreiben möchte ich mich bei ihnen allen ganz herzlich bedanken. Die Erfahrung, die ich als Stammzellen-spenderin gemacht habe sind sehr wertvoll für mich.

Ich würde mich jederzeit wieder für so eine tolle und wichtige Sache bereit erklären. Ich möchte Danke sagen, danke dass sie mich und so viele andere Menschen so toll unterstützen.

Sie machen einen unglaublich wichtigen Job. Außerdem möchte ich allen potenziellen Spendern Mut machen. Ihr werdet euch danach wie ein neuer Mensch fühlen und das Leben mit anderen Augen sehen.

Ihr Brief an mich mit der traurigen Nachricht, hat mich sehr getroffen. Fast täglich habe ich an den Menschen gedacht und gehofft und gebetet.

In dieser schweren Zeit ist die Familie des Empfängers denke ich an sie.
Trotz aller Trauer würde ich mich jederzeit wieder bereit erklären jemand Fremdes zu helfen.
Vielen Dank für alles. ♥

lieber Spender,

März 2016

ich weiß gerade gar nicht, wie ich anfangen soll. Wie bedankt man sich bei seinem Lebensretter? Danke dir habe ich eine neue Chance bekommen. Dank dir kann ich weiterleben - ohne dreimal pro Woche im Krankenhaus zu sein und auf weitere Bluttransfusionen zu warten. Mir geht es inzwischen so gut, dass ich im letzten Jahr mein Studium beenden konnte und nun lebe und arbeite ich in Berlin. Aber viel schöner waren eigentlich die "Kümmen" alltäglichen Momente, die ich wieder miterleben konnte. Ich hatte auf einmal wieder die Kraft, um spazieren zu gehen und Fahrrad zu fahren. Meine Mutter ist mit mir gelaufen, jede Woche ein bisschen weiter. Unser Ziel war es, mich bis zum Sommer soweit fit zu bekommen, dass ich auf die Hochzeit einer guten Freundin gehen konnte und es war dann auch ein wunderschöner Tag für mich. Im letzten Sommer war ich das erste Mal wieder auf einem Konzert. Das wäre zwei Jahre vorher gar nicht möglich gewesen, da mein Immunsystem so schlecht war, dass ich Menschenmengen meiden musste. Das war ein ganz besonderer Moment für mich und ich muss an diesem Abend oft an dich denken.

Für all dies möchte ich mich bei dir bedanken! Ohne dich hätte ich das alles nicht erleben können. Ich weiß, dass es nicht nur einmal die Entscheidung war, sich registrieren zu lassen, sondern dass du einige Belastungen auf dich genommen hast, um für mich zu spenden. Das ist wirklich nicht selbstverständlich. Meine ganze Familie möchte sich für diese große Hilfsbereitschaft bedanken und ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns persönlich kennenlernen könnten.

Deine
d.

Your present which comes with the letter was a big surprise for me. I really like it ☺
Thank you ☺
But I hope you know that I donate my stem cells with pleasure for you and it was a matter of honour for me ☺

Dear brother,
I do not know you or your country but today I decided to write you, I know that someone as an anonymous correspondence will forward you my letter expressing my emotion and gratitude, my infinite thank you.

I was only child but since March 19, 2015 I have a brother that donated me life together with hope, the diagnosis was terrible without a compatible donor.. then you've come.

Since that moment my life, my family routine, the hope and desires where shaken .
I was summing up my life, with my loved ones ,with my job.
Then I understood the value of the time and my priorities .

I'm a doctor my colleagues wanted to help me in fighting the disease so I decided to do the good patient on the other side.
It was not so easy! The hope in finding a brother helped me and gave me the strenght to believe it.

Some periods were hard, thanks to the kindness and competence of doctors ,the help of my family and the love of my friend: I won.

Dear brother you gave me back life , the little things of everyday life before I was too busy, conformed and distracted to appreciate it .
My way is still uphill but thanks to you and to your love for other people I can live .
Your gift was immense and full of love, you have to be proud of it!

An universal love join us.
Dear brother please continue to love life like I do thanks to you.
I keep you in my heart, a hug.

August 19,2015



Dank Deinen Stammzellen
Kann ich wieder Leben.



It means more
than you know.
Thankyou for giving
OUR SON back to his
family

Lieber Blutsbruder,
Ich habe mich sehr über Deinen Brief gefreut und wünsche Dir und Deiner Familie ein wunderbares Jahr 2016, auf dass noch sehr viele weitere folgen. Ich hoffe dem Herzen geht es gut und der weitere Verlauf ist nur positiv – falls nicht, habe ich immer ein paar Tropfen Blut für Dich über. Mir geht es soweit ganz gut, habe nur viel Stress in der Uni, die haben es offensichtlich nicht so gerne, dass die Studenten Freizeit haben.

Ich freue mich sehr über Deine Dankbarkeit, aber will dass Du weisst, dass es für mich selbstverständlich ist und ich es ohne nachzudenken wieder tun würde. Leider bin ich nicht so gut darin Gefühle auszudrücken.

Lieber unbekannter Lebensretter,

172 Tage sind seitdem vergangen an dem du unserer Tochter ein zweites Leben geschenkt hast. Es ist kein Tag vergangen an dem wir nicht an dich gedacht haben. Die Dankbarkeit die wir empfinden, kann man nicht in einen Brief packen. Wir sind unglaublich froh, dass unsere Tochter einen genetischen Zwilling hat und er auch noch bereit war ihr ein Knochenmark zu spenden, obwohl dies bestimmt nicht ganz einfach und schmerzfrei war.

Vielen, vielen Dank dafür!

Seit der Transplantation geht es ihr jeden Tag besser. Mittlerweile strotzt sie sogar vor Energie und hält uns ganz schön auf Trab. ☺ Wir freuen uns jeden Tag, wenn wir in der Früh aufstehen und sie uns mit ihren großen Augen anstrahlt. Sie macht uns sehr viel Freude und lässt uns unsere Sorgen fast vergessen. Wir müssen noch regelmäßig zur Kontrolle in die Klinik, sind aber jedes Mal froh, wenn alles ok ist und wir wieder nach Hause fahren dürfen.

Da ihr Immunsystem sich noch in der Regeneration befindet, müssen wir noch aufpassen, dass sie keine Infektion bekommt. Das heißt wir sollen große Menschenansammlungen meiden, keine Pflanzen im Haus haben, alles sauber halten etc. Laut der Ärztin ist sie aber auf einem guten Weg und wir freuen uns schon riesig unserer Tochter die große weite Welt zu zeigen.

Wir würden uns freuen, wenn wir auch von dir eine Nachricht erhalten würden.

Viele Grüße

Familie N



18. Dezember 2015

„Wir könnten uns nichts unter einem Wunder vorstellen, wenn noch nie einer geschehen wäre.“



Meinem „Spender“ möchte ich vorab auf diesem Wege von Herzen das größte Dankeschön der Welt aussprechen. Ich habe das Geschenke meines Lebens erhalten von Ihnen!

Ihnen und Ihren lieben,
Gesegnete Weihnachtszeit!

SEIT DREI JAHREN AUF FACEBOOK!

Täglich erreicht die AKB über 5.000 Fans



Über 5.000 Fans unterstützen die AKB.

Die Stiftung AKB hat am 24. Juni 2013 ihren Facebook-Auftritt gestartet. Nach drei Jahren ist es Zeit, eine Zwischenbilanz zu präsentieren. Facebook ist schon lange

nicht mehr nur Unkollegen und Freunden vorbehalten. Im Gegenteil: fast 30 Mio. Mitglieder hat das Netzwerk in Deutschland. Drei Viertel aller Nutzer sind täglich auf der Seite unterwegs.

Die Neuigkeiten der AKB oder Aufrufe für eine aktuelle Typisierungaktion der Stiftung AKB den Menschen mitzuteilen, geht bei einem solch weitreichenden Medium besonders gut. Neue Blogartikel, Videos zu Spendenaktionen, Aufrufe, Berichterstattung in Funk, Fernsehen und Print – all das lässt sich über das Netzwerk verbreiten. Dazu kommt: Fast 5.400 Menschen haben sich mit dem „Gefällt mir“-Button zu Fans der Stiftung AKB erklärt. Das heißt: Sie werden über unsere

Neuigkeiten direkt informiert – und können mit nur ein paar Klicks diese Informationen direkt weiterleiten und multiplizieren. Doch auch für die User, potenzielle zukünftige Spender und für alle Interessierte ist die Seite ein Gewinn: Aktionen werden kommentiert, Nachfragen werden von den Lesern gestellt und beantwortet.

Ein besonderes Highlight in 2016 war der Film „Ärmel hoch gegen Blutkrebs“. Über 180.000 Menschen konnten wir mit nur einem Post erreichen.

Werden auch Sie Fan der Stiftung AKB auf Facebook unter:

www.facebook.com/AktionKnochenmarkspendeBayern. ■ MP

AKTUELLE ADRESSEN

Die Stiftung AKB schreibt alle potenziellen Spender an

Effiziente Hilfe durch eine aktuelle Datei – Ende April 2016 hat die AKB alle registrierten Spenderinnen und Spender dazu aufgefordert, ihre Adressangaben zu prüfen – mit großem Erfolg!

Nahezu 300.000 potenzielle Spender zählt die Datenbank der Stiftung AKB. Das ist nicht nur eine überwältigende Zahl! Es sind auch 300.000 Namen, Anschriften, Telefonnummern, E-Mail-Adressen – kurzum: ein riesiger Datenberg, der es uns ermöglicht, mit Ihnen Kontakt als Spender aufzunehmen, wenn es heißt, dass Sie genau der passende Spender sein könnten.

Das Thema Adressaktualisierungen ist uns daher sehr wichtig. Denn nur gültige Anschriften und Telefonnummern ermöglichen im Fall des Falles, dass ein Spender schnell gefunden werden kann. Andernfalls haben die MitarbeiterInnen der AKB alle Hände voll zu tun, den neuen Wohnort und Kontaktdaten herauszubekommen; wertvolle Zeit geht so unnötig verloren, oder verursacht sogar vermeidbare Kosten,



Per E-Mail kontaktiert die Stiftung AKB alle potenziellen Lebensretter.

wenn eventuell das Einwohnermeldeamt bemüht werden muss. Daher möchten wir allen aufmerksamen Spenderinnen und Spendern unserer

Datenbank danken, dass sie unsere zukünftige Arbeit mit ihrer Zuschrift oder ihrem Anruf erleichtert haben.

Dennoch gilt unsere Bitte natürlich auch weiterhin: Bitte teilen Sie uns Ihre neuen Kontaktdaten sobald wie möglich mit! Diese kleine edle Tat hilft allen: uns, die wir die Spende organisieren, den Empfängern, die auf die lebensrettende Maßnahme angewiesen sind, und auch Ihnen – damit Sie den großen Moment nicht verpassen!

In den vergangenen Jahren hat sich die Stiftung AKB postalisch bei allen Spendern gemeldet, um die aktuellen Daten abzufragen. Um Kosten zu sparen werden ab sofort einmal pro Jahr alle registrierten Stammzellspender aus der weltweit vernetzten Datenbank der AKB per E-Mail angeschrieben. Bedenken Sie bitte, wie viele Spender wir mit den gesparten Portokosten typisieren können, wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse anvertrauen. Mit der Adressaktualisierung erfüllt die Stiftung AKB eine Auflage der gesetzlichen Krankenkassen. ■ MP

GEBEN FÜR LEBEN

Positive Bilanz aus österreichischer Spenderdatei



Über 6.000 neue potenzielle Lebensretter aus Österreich.

In unserer Oktoberausgabe 2015 stellten wir die Gründung des Vereins „Geben für Leben“, einer neuen, aktiven österreichischen Spenderdatei vor. Jetzt berichtet Susanne Marosch, die Obfrau des Vereins, von den bemerkenswerten Ergebnissen:

„Seit dem Beginn unserer Zusammenarbeit vor 1,5 Jahren mit der AKB hat sich viel getan. Anfänglich wurden wir mit Laptops, Software und ihrem Fachwissen unterstützt.

Wir haben knapp 6.000 Menschen typisiert und sie unserer Spenderdatenbank zugefügt. Aus diesem Pool wurden bereits neun Spender gefunden, die ihre Stammzellen spendeten. Sieben Menschen sind derzeit für eine Stammzellspende reserviert. Zur Spende müssen sie nun nicht mehr nach Wien fahren. Denn bei der AKB in Gauting sind unsere Spender in besten Händen. Im

Anschluss führen wir eine Ehrung der Spender durch. Wir laden sie zu einem Essen ein und wollen dabei alles über sie und die Spende erfahren. Danach erhalten die Spender unseren „Award der Dankbarkeit“ und eine Lebensretter-Urkunde, um den selbstlosen Einsatz zu würdigen. Dank des AKB Netzwerks haben wir auch im Labor in Ulm einen Partner gefunden, der unsere Typisierungen hochprofessionell mit der höchsten Auflösung bearbeitet, was laufend neue Anfragen zur Folge hat.“

■ Susanne Marosch, Obfrau des Vereins „Geben für Leben“

AKS UND AKB

Stiftung AKB dankt der Aktion Knochenmarkspende in Deggendorf

Die AKS, Aktion Knochenmarkspende Deggendorf, ist schon öfter in den Zeitungen der AKB aufgetaucht, aber jetzt ist es an der Zeit, die Unterstützung näher zu beleuchten.

Die Geschichte beginnt wie viele dieser Geschichten: mit einem aufrüttelnden Fall. Im Klinikum Deggendorf stellten sich zahlreiche Mitarbeiter als Blutstammzellspender zur Verfügung, als die Tochter einer Krankenschwester an Leukämie erkrankte. Diese erste Typisierungsaktion fand am 28. Mai 1995 statt. Bereits damals zeichnete sich laut Dr. med. Helmut Müller ab, dass es im Umfeld des Deggendorfer Klinikums zwar kein Problem ist, genügend HelferInnen für eine Typisierungsaktion zu motivieren, dass aber natürlich die Finanzierung der Typisierungskosten, eine große Hürde darstellt. Die Deggendorfer Helfer gründeten dafür einen gemeinnützigen Verein. Der Verein hieß bei der Gründung im Mai 1995 „Aktion Knochenmarkspende der Kliniken des Landkreises Deggendorf.“ Die Mitglieder des Vorstandes setzten sich aus

allen Bereichen des Deggendorfer Klinikums zusammen, auch Mitarbeiter der Geschäftsführung beteiligten sich. So kann der Verein fast vollständig ohne Verwaltungskosten arbeiten. Alle eingeworbenen Gelder werden ausschließlich für die Typisierungskosten verwendet.



Eine langjährige Partnerschaft: Stiftung AKB und AKS in Deggendorf

Schon fünf Jahre nach Gründung wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der AKS und der AKB geschlossen. Außerdem unterstützte das Klinikum Deggendorf in den folgenden Jahren das Projekt „Stammzellen aus Nabelschnurblut“. Im Jahr 2000 war das Klinikum Deggendorf das einzige

bayerische Krankenhaus außerhalb Münchens, das an dem Projekt mitwirkte.

20 Jahre nach Gründung des Deggendorfer Vereins zieht Dr. Müller eine eindrucksvolle Bilanz: 20.000 neue Spenderinnen und Spender wurden

der AKB Datei zugeführt und das Nabelschnurprojekt der AKB mit 70.000 Euro unterstützt. Leider musste die Fortführung des Nabelschnurblutprojektes gestoppt werden, da die Verwendung von Nabelschnurpräparaten durch die Transplantationskliniken stark rückläufig war und weil es durch neue medizinische Erkenntnisse alternative Behandlungsmethoden gibt. Trotzdem hilft die AKS Deggendorf uner-

mülich weiter. Sie hilft personell, kompetent und zuverlässig bei den Typisierungen im Raum Deggendorf und bei der Finanzierung der Typisierungskosten, unter anderem durch ein jährliches Benefizkonzert mit dem Orchester der Klosterschule Niederalteich. ■ VS

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Das Leben ist kostbar, das merkt man ganz besonders dann, wenn es gefährdet ist. Die Rettung von Patienten, die an Krankheiten des blutbildenden Systems leiden, ist immens kostspielig und erfordert viel persönliches Engagement der AKB Mitarbeiter und ihrer Unterstützer. Keine öffentliche Hand trägt die Kosten der Typisierungen, die pro Person 50 Euro reine Laborkosten betragen. Die AKB muss für diese Kosten aufkommen, um Spenderinnen und Spender in der weltweit vernetzten Datenbank zur Verfügung stellen zu können. Jährlich müssen wegen Erreichen der Altersgrenze oder krankheitsbedingt hunderte von Spendern und Spenderinnen aus der AKB Datei herausgelöscht werden. Umso wichtiger ist es, dass die AKB durch Typisierungsaktionen in ganz Bayern im Jahr zwischen 10.000 und 20.000 Spendern aufnimmt. Die AKB möchte sich deshalb im Namen aller Leukämiepatienten bei Ihnen bedanken, dass Sie uns dabei unterstützen, diese Aufgabe so gut wie möglich zu erfüllen. Leider, oder auch zum Glück, können wir im Folgenden nur eine kleine Auswahl der Firmen oder Personen namentlich nennen: Unser Dank gilt aber jeder einzelnen Person, denn jeder Euro ist entscheidend und, wie man jetzt weiß, auch jeder Cent, der an den Tengelman-Kassen durch aufrunden des Endbetrages gespendet wird.

Familie Wolf, Michelau
Dr. Franz Baumann, Bichl
Werner Buckreus, Wallenfels
BRK Kreisverband, Hof
Markus Sell, Schwarzenbach
Le Kress Modelle GmbH & Co. KG, Schwarzenbach
Dr. Günter Hendel, Hof
Gebr. Munzert GmbH & Co. KG, Naila
Gebelein Laser und Biegetechnik Gebr., Naila
Dr. Elisabeth Hupfer-Dirksen, Ingolstadt
MDV Papier- und Kunststoffveredelung GmbH, Karlstein
Christian Grebmeier, Saal a.d. Donau
KALKAN Immobilien GmbH, Aschaffenburg
Betty Hellpoldt, Schwarzenbach am Wald
Susanne Höllering, Berg
Nibelungen-Apotheke Inh. Sigrun Weidenbeck, Passau
Lichtinger Bau GmbH, Mengkofen
Lions-Hilfswerk Dingolfing-Landau, Dingolfing
Wir helfen e. V. Traunstein
Bernhard Hellemann, Erding
Thomas Rebl, Landau
Rosenberger Hochfrequenztechnik GmbH & Co. KG, Fridolfing
ITS GmbH, Landau
Andreas Reinecke, Bruckmühl
FFW Landau an der Isar, Landau a.d. Isar
Monika Gunreben, Stockheim
Heidi Lommer, München
Riedl Otto Fahrzeuglackierung Karosserie-Spenglerei, Landau
Maria Beiwinkler-Stürzer, Gilching
Peter Philipp, München
Selbsthilfevereinigung Leukämie- und Lymphomhilfe, Nürnberg
Familie Wiesner, Gauting
Hilfe für Nachbarn e. V., Selb
Familie Uhrich, Vaterstetten
Elvira Weiss, Fremdingen
Magdalena Bauer, Dorfen
Offener Strickkreis KBDF, Beilngries
Unterfränkische Überlandzentrale eG, Lülsfeld
Kolpingsfamilie Landau e. V., Landau
Eleonore Spindler, Bad Tölz
Christa Huber, Pilsting
Angelika Brummer, Hohenlinden
Lothar Rothmeier, München
H. Hugendubel GmbH & Co. KG, Würzburg
Profi-Line Archivsysteme, Olching
Katharina Velt-Rösner, Schwabach
Familie Gaul, München
Oechsle Display Systeme GmbH, Leipheim
Phaetra Gesellschaft für textile Kunststoffanwendung, Selbitz
Walburga Majehrke, Ingolstadt
Auto Karl Griechbaum GmbH, Welden
Rotary Deutschland Gemeindienst Düsseldorf, Düsseldorf
E. O. N. Energie Deutschland GmbH, München
Schwarzwalddorf Fleisch- und Wurstwaren GmbH, Offenburg

Druck-Ring GmbH & Co. KG, München
Jürgen Geiger, Weißdorf
Ingrid Hecker, Oberschleißheim
Manfred Schoch, München
Kur-, Kongress- und Touristik-GmbH, Bad Windsheim
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, München
Familie Zinsmeister, Gauting
Franz Tulner, Gauting
Barbara Schmid, Wentdorf
Klaus Hartmann, Gauting
Hagebaumarkt Landau a. d. Isar GmbH & Co. KG, Landau
Hannelore Deyle-Friedrich, Gauting
Hans Segmüller Polstermöbelfabrik GmbH & Co. KG, Friedberg
Dr. Wolfgang Trautenberg, Gauting
PSI AG, Aschaffenburg
Vinzenz Murr Vertriebs GmbH, München
Lässer GmbH, Waltenhofen
Adam Tokpinar, München
Dr. Eckehard Knobloch, Gauting
Leukämiehilfe München e. V., München
Familie Büttner, Grünwald
Familie Weitzel-Oeth, Ingolstadt
Tanja Fichtner, Zapfendorf
Sylvia Hassler-Gick, Krailling
AUDI AG Abt. I/FS-2, Ingolstadt
Biro und Sabrina Arslan, München
Rosina Mayrshofer, Siegsdorf
Familie Hanich, München
KK-Logistik GmbH, Nürnberg
products & more GmbH, München
Agnes Schlickerrieder, Dietramszell
Manfred Kloiber, München
Laskowski Systemboden GmbH, Feldkirchen-Westerham
Nerlich & Lesser KG, Deggendorf
KWP Informationssysteme GmbH, Ergolding
Gassmann + Grossmann Baumanagement GmbH, Stuttgart
BESCO Berliner Stein Contor GmbH, Berlin
Linea Marmi Societa a Responsabilita Donazione, Latisana, Italien
Familie Otto, Ottobrunn
M + D Dienstleistungs GmbH, Riemerling
Klarissa Hiemer, Markt Schwaben
Franke Bauartikel GmbH, Garching
Munich Consulting Group GmbH, München
Sopro Bauchemie GmbH, Wiesbaden
Barbara Gürzle, Obergünzburg
HLSK Rottmeier GmbH, Otzing
Transpofix GmbH, Berching
Mahler Bayerische Bauwaren GmbH, Feldkirchen
Baubar Ingenieurgesellschaft mbH, München
SFK GmbH, Schweinfurt
Kaiser's Tengelman, Mülheim a.d. Ruhr
Zaglauer Bau GmbH, Plattling
Ceramicas OHG, München
GB Naturstein GmbH, München
Ingrid Bindl, Regensburg

Thomas Wagner, Wallersdorf
Masterplan Baucontrolling GmbH, München
R + S Immobilienmanagement GmbH, München
Philipp Milz, München
Solnhofer Holding AG, Solnhofen
Siegfried Zaglauer, Kirchberg im Wald
Brauerei Ustersbach Adolf Schmid KG, Usterbach
Orange Care e. V., Augsburg
Apfelbeck Fliesen & Naturstein GmbH, Auerbach
Riesner GmbH & Co. KG, Fahrzenhausen
Dr. Norbert Rieger, München
Abel GmbH, Otzing
SB Consulting e.K, München
PADO-PLAN GmbH, München
Autohaus Stern GmbH, Deggendorf
Lech-Stahlwerke GmbH, Meitingen
Geiger Bautenschutz GmbH, Bischofsmais
Ernst Pertler, München
Erich Haslbeck Spedition OHG, Niederviehbach
Uwe Schöffel, Freising
AKS Deggendorf, Deggendorf
Lions Förderverein Gmund-Oberland e. V., Gmund
Volks- und Raiffeisenbank Dachau eG, Dachau
STB Treuhand Steuerberatungsgesellschaft mbH, Oberhaching
Otto Dunkel GmbH, Mühldorf am Inn
Schön Klinik Vogtareuth GmbH & Co. KG, Prien
Pflanzen-Kölle Gartencenter GmbH & Co. KG, München
Kurt Pijahn Handelsgeschaft mbH, Planegg
Hildegard Schmidhammer, Burghausen
Congregatio Jesu, Schule Maria Ward Burghausen, Burghausen
Hilfswerk Lions-Club Altötting-Burghausen e. V., Burghausen
Stefan Bachmann, Haiming
Klasse 6 C, Maria-Ward-Realschule, Burghausen
Stadt Burghausen, Burghausen
Hausbank München eG, München
AVP Autoland GmbH & Co. KG, München
BMW AG, München
Beck Familienholding GmbH & Co. KG, Markt
Konrad Kleiner GmbH & Co. KG, Mindelheim
Charlotte und Hermann Schober Stiftung, Planegg
MRM Metall-Recycling-München GmbH, Gräfelfing
Bernadette Bichler, Kiefersfelden
Sparkassenstiftung, Pfarrkirchen
Kaufland Warenhandel GmbH & Co. KG Filiale Münchberg, Münchberg
LaVita KG, Pfarrkirchen
Gräfin Monica von Arco auf Valley, Eichendorf
Autohaus Vogl e.K., Burghausen
Albert Schiller KG Fleischwarenfabrik, Hof
Frieda Laumer, München
Steinbacher-Consult, Neusäß
Seidel Systemhaus, Fridolfing
Bäckerei Bichler, Tittmoning
HORSCH Maschinen GmbH, Schwandorf
Springer Nature, Berlin